

Die wert-gestufte Reflexions-Systemtheorie der Viergliederung, das Politik- und Gesellschaftssystem der Wertstufendemokratie!

• • • •

Die Umwandlung der Demokratie in ein wert-gestuftes Vierkammerparlament!
Die exekutive und legislative sowie die institutionelle und strukturelle Differenzierung
des Systems in die vier systemrelevanten Bereiche Wirtschaft, Politik, Kultur und
Grundwerte, wodurch sie einer sachbezogenen und volldemokratischen Behandlung
zugeführt werden!

Die konstruktive Synthese von direkter und parlamentarischer Demokratie!
Die grundlegende Erneuerung der gesamtgesellschaftlichen Kommunikations-
und Beteiligungsbedingungen hin zu einer vollkommunikativen und damit
volldemokratischen Gesellschaft!

Das philosophisch deduzierte, handlungs- und systemtheoretisch fundierte,
konstruktiv-friedlich-erneuernde Politik- und Gesellschaftssystem der macht-entflochtenen
horizontalen Autorität!

Die sprunghafte Weiterentwicklung der Demokratie selbst!

.

Entwickelt von Prof. Dr. Johannes Heinrichs!

- Eine einführende Kurzfassung! -

Die Grundfrage

Alle, wirklich alle Probleme unserer Gesellschaft hängen an der einfachen Frage: *Wer kommt zu Wort, und wie können die Wortmeldungen geordnet aufeinander bezogen und effektiv umgesetzt werden?*

Die Probleme der Gerechtigkeit, also von Arm und Reich, Gerechtigkeit auch in Bildungschancen, Arbeitslosigkeit und Verkehr, die Ernährungsprobleme der Welt, Frieden und gerechte Grenzen, die Probleme mit der gefährdeten Natur und ihren Schätzen – alles das ist sachlich lösbar, hängt aber von der einen Schlüsselfrage ab: *Wie können die Menschen sachlich und friedlich, womöglich verständnis- und vertrauensvoll diese Lösungen aushandeln? Und zwar indem alle Betroffenen, d.h. auch wirklich alle, zu Wort kommen?*

Man meint, das sei eine Frage der persönlichen Anständigkeit und Friedfertigkeit.

Aber gerade diese Sichtweise und Abschiebung der Probleme auf die Individuen, ist ein einseitiger und naiver Irrtum.

Denn gerade im Systemischen braucht es für die bestmögliche Kommunikation und die besten Entscheidungsbedingungen die richtigen institutionellen Strukturen.

Deswegen ist es vor allem eine Frage der öffentlichen Institutionen, die das Bessere in jedem Menschen zum Vorschein bringen können und zum Zuge kommen lassen.

Die institutionelle Möglichkeit der Mitsprache und Mitbestimmung aller nennt man *Demokratie*. Und solange deren Strukturen nicht tiefer geklärt und weiter entwickelt sind, bleiben die meisten Einzelinitiativen nur eine bloße Symptombekämpfung!

Die allseits beklagten Defizite

Gegenwärtig treten die systembedingten Folgen unseres kapitalistischen Gesamtsystems immer offener zu Tage: **Umweltzerstörung**, die immer weiter **wachsende Kluft zwischen Arm und Reich**, ein **ungebändigtes Finanz- und Wirtschaftssystem**, der **Abbau der kulturellen Identitäten** und natürlich der **Abbau der Demokratie** selbst, sind nur einige Symptome. Aber allein schon diese gesamtsystemischen Negativentwicklungen offenbaren die systemischen Dysfunktionalitäten sowie die strukturellen Defizienzen in den gesamtgesellschaftlichen Kommunikations- und Beteiligungsbedingungen der bestehenden demokratischen Politiksysteme. Und diesen offenkundigen und unübersehbaren Defiziten entspricht die große **Politikverdrossenheit**, die nicht etwa aus Desinteresse der Menschen, sondern aus einem Gefühl der Unordnung und Machtlosigkeit entspringt, und dies selbst in unseren sogenannten entwickelten, ja sogar in den ältesten Demokratien.

Aber eben diese Demokratien sind jedoch im Grunde noch sehr jung und deswegen eben auch noch unterentwickelt.

Zentrale Hauptursachen

1. Die generelle **Wirtschaftsabhängigkeit** des Systems: Geld regiert, und nicht der angebliche Souverän, das Volk, auch nicht die Grundwerte, denn das ist eine strukturelle, d.h. systembedingte Zwangsläufigkeit und bedeutet u.a. eine gewohnheitsmäßige Korruption (Käuflichkeit der Werte). Wegen der Dominanz und der gesamtsystemischen Gestaltungsmacht der Wirtschaft, und zwar einer neoliberalen, auf die derzeitigen Scheindemokratien und einer auf einen scheinbar freien Markt vertrauenden und niemals demokratisch abgestimmten Wirtschaft, muss man von **kapitalistischen Demokratien** sprechen – was einen Widerspruch in sich darstellt.

2. Unsere Parlamentarier und Regierenden sind **Allzuständigkeits-Politiker, die für alles und nichts gewählt und beauftragt** sind. Sie sind Politiker in „Blockparteien“, welche die unterschiedlichsten Probleme (Wirtschaftspolitik, Umweltschutz, Sicherheits- und Außenpolitik, Kultur- und Grundwertepolitik usw.) auf strukturell ganz unsachliche Weise bündeln. Wer z.B. in Umweltfragen kompetent ist, muss es deswegen noch lange nicht in Fragen der nationalen Kultur und der Migration oder in außenpolitischen Belangen sein.

Wie kommen wir nun von Unsachlichkeitsparteien zu **Sachparteien**, d.h. nicht zu einer Expertenherrschaft, sondern zu sachlich fruchtbarem, transparentem „Streit“ über die Wertentscheidungen in allen Fragen und auf allen Gebieten?

Wie befreien wir das riesige menschliche Potential sowohl bei den jetzt politisch Aktiven wie bei den vielen noch Inaktiven und Resignierten?

Welche Strukturveränderungen sind effektiv möglich – im Unterschied zu bloßen Kurierversuchen an Symptomen?

Die Kritik am Fraktionszwang z.B. oder an Feinheiten des Wahlsystems sowie unzählige Reformvorschläge, sind solches oberflächliches Kurierenwollen.

Dazu gehören leider auch die Bestrebungen, „mehr Demokratie“ durch einseitige direkte Demokratie wie Volksabstimmungen auf Bundesebene zu erlangen. (Der Brexit-Beschluss ist das höchst zweifelhafte Resultat solcher *einseitigen* direktdemokratischen Vorstellungen und ideologischer Agitationen und das Ergebnis nicht erkannter demokratischer Lösungen für Europa. Und auch die Schweiz bietet zahlreiche Negativbeispiele dieser Art.)

Vorblick auf den Lösungsvorschlag

Der folgende Lösungsvorschlag ist aus dem zunächst ungelösten Streit zwischen Handlungstheorie und Systemtheorie (zwischen Jürgen Habermas und Niklas Luhmann) hervorgegangen.

Die beiden Genannten standen auf den Schultern der „Handlungs-Systemtheorie“ des großen amerikanischen Soziologen Talcott Parsons (1902-1979), seinerseits Schüler von Max Weber, indirekt auch von Kant und Hegel. Parsons' viergliedrige Handlungs-Systemtheorie wurde seit den 50er Jahren in den USA sehr populär, konnte jedoch nicht wirklich fruchtbar werden, weil das zwischen individuellem Handeln und sozialem System vermittelnde Prinzip nicht gefunden wurde. Das vermittelnde Prinzip ist die **interpersonale Reflexion**. Dies erkannte der Sozialphilosoph Johannes Heinrichs, indem er die „Reflexions-Systemtheorie des Sozialen“ entwickelte. So lautet der Untertitel seines 1976 erschienen Buches *Reflexion als soziales System* (1976). Daraus weitergehend entwickelte er die "Reflexions- und Handlungstheorie des Sozialen", die weit über bisherige Sichtweisen von Hegel, Karl Marx, Talcott Parsons und Niklas Luhmann hinausgeht, indem sie eben durch das vermittelnde Prinzip der interpersonalen Reflexion und Kommunikation auch die Institutionen selbst als Produkte der zwischenmenschlichen Reflexion erfasst und darüber hinaus die universelle Sozialität des Menschen erfassen und mit ihr arbeiten kann.

Sein demokratietheoretisches Hauptwerk *Revolution der Demokratie* (2003, und die erweiterte und aktualisierte Neuauflage 2014) entfaltet darauf aufbauend, mit logischer Konsequenz und detailliert eine **viergegliederte Wertstufendemokratie**.

Diese verspricht die größtmögliche Annäherung an das **Ideal von Demokratie als tendenzieller Identität von Regierenden und Regierten** (Selbstbestimmung einer Bevölkerung). Es ist der weltweit einzige wissenschaftlich-philosophisch Schritt für Schritt hergeleitete Vorschlag für eine nachhaltige Grundlagenerneuerung unserer gesamtgesellschaftlichen und demokratischen Kommunikations- und Beteiligungsbedingungen, und zwar hergeleitet aus dem Innersten des Menschen, seiner Fähigkeit zur Selbstbezüglichkeit, zur Selbstreflexion und Selbstbestimmung.

Dieser Spannungsbogen von der Grundlegung kritischer Philosophie bei der menschlichen Selbstreflexion bis zu den Institutionen und Strukturen sowie den Spielregeln eines volldemokratischen Systems, einer **strukturell vollkommunikativen Gesellschaft**, soll nunmehr in größter Kürze argumentativ demonstriert werden.

Es geht dabei auch um die Voraussetzung, dass unser gelebtes und alltägliches Denken die soziale Wirklichkeit konstruieren und realisieren kann.

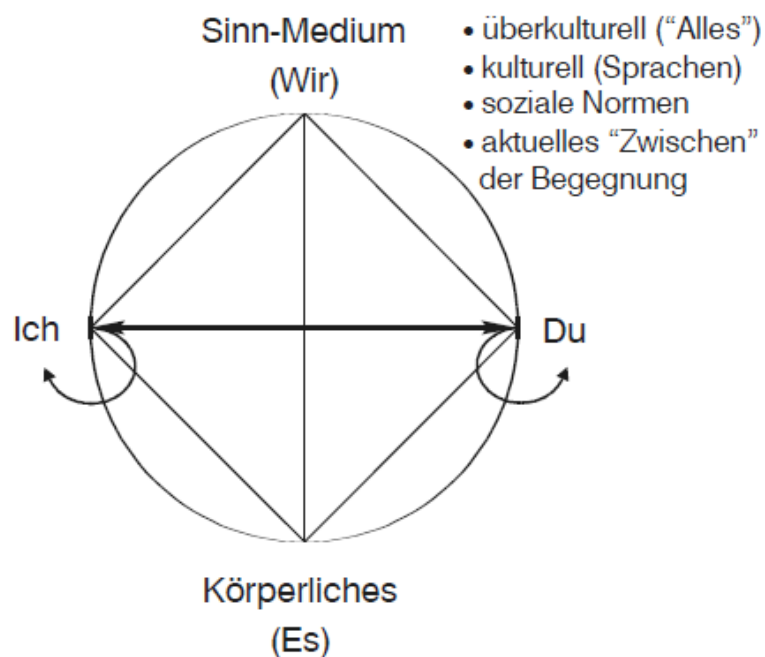
Die philosophische Herleitung der viergegliederten Wertstufendemokratie

1. Das Sinn- und Handlungssystem des Menschen

Der Ausgangspunkt der kritischen Philosophie ist die unhintergehbare Doppelheit von Bewusstseinsvollzug und Bewusstseinsgehalt: *Ich nehme etwas wahr.*

Ich → Anderes (Subjekt → Objekt)

Durch den Hinweis auf das Offensichtliche der Erfahrung ist es möglich, dieses „Andere“, das Objekt der Wahrnehmung, genauer zu differenzieren: Es gibt Wesen, die der Selbstreflexion fähig und insofern ihrer selbst bewusst sind (Subjekte), und Wesen bzw. Dinge ohne Selbstbewusstsein (Objekte). Subjekte sind weiter differenzierbar in ein subjektives Subjekt (ICH) und ein objektives Subjekt (DU). Ferner gibt es etwas Vermittelndes zwischen uns, dem keine materielle, sondern allein mediale Realität zukommt: ein gemeinsamer kultureller Geist wie Normen, Konventionen und Sprache. Die Bedingung der Möglichkeit jedoch für solchen gemeinsamen kulturellen Geist und Sinn ist ein universeller und unbegrenzter Sinn überhaupt, sodass sich das allgemeine „Sinn-Medium“ selbst ausdifferenziert in einen (kulturhistorisch) bedingten Teil a posteriori und einen unbedingten Teil a priori (= vor aller Erfahrung):

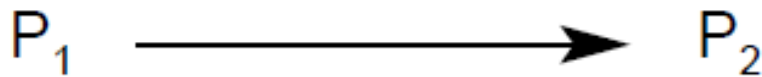


Figur1: die vier Sinnelemente des Handelns

2. Die gelebte praktische Reflexion

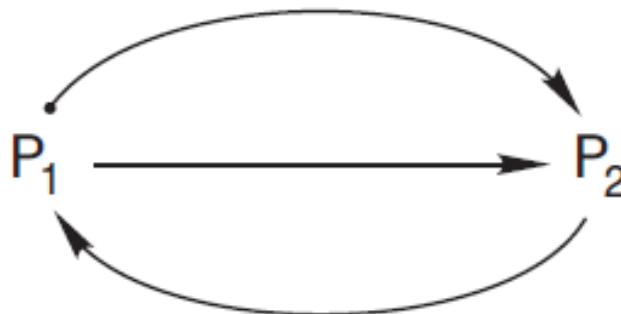
Gesellschaft entsteht aus der wechselseitigen dynamischen „Spiegelung“ der handelnden Individuen, d.h. der selbstbewussten Wesen. Diese stellt jedoch keine bloß theoretische Spiegelung dar, sondern eine *praktische, d.h. die interpersonale Situation verändernde Reflexion*. Es lassen sich genau vier Stufen dieser praktischen sozialen Reflexion rekonstruieren. Sie korrespondieren mit den vier bereits aufgewiesenen Polen des menschlichen Sinn- und Handlungssystems, sodass durch diese unterschiedliche und unabhängige Aufweisung ihre Richtigkeit wechselseitig fundiert ist:

1. Ich kann den Anderen **instrumentell** behandeln, wie z.B. ein Arzt seinen Patienten hinsichtlich des Körpers behandelt oder Menschen in der Wirtschaft unter dem objektiven Aspekt der Güter und des Geldes miteinander interagieren. Eine solche Beziehung ist *unreflektiert*: Ich blicke auf den Anderen als Gegenstand.



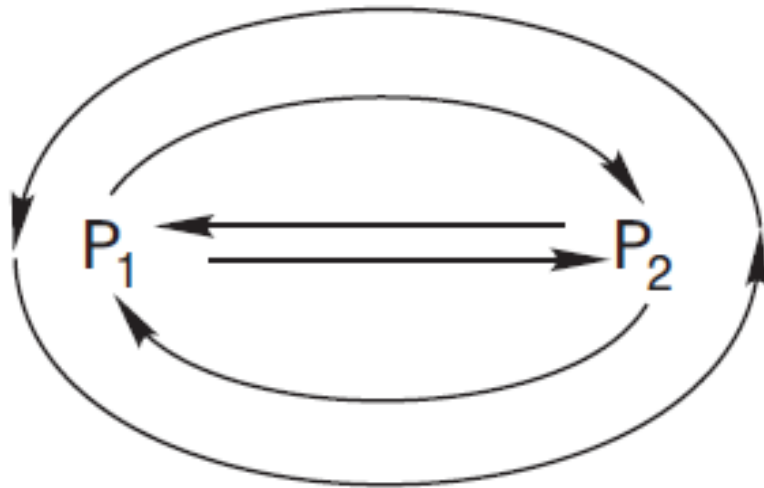
Figur 2: unreflektierte Intentionalität

2. Ich kann den Anderen und dessen Freiheit **strategisch** für die eigenen Interessen berücksichtigen, wie Verkehrsteilnehmer z.B. mit der (Un-)Aufmerksamkeit des Anderen im Hinblick auf das eigene Fahren rechnen. Eine solche Beziehung ist **einseitig-einfach-reflektiert**: Ich "reflektiere" auf deine Freiheit im Hinblick auf meinen Zweck. Ich blicke den Anderen an als jemanden, der selber sehen und agieren kann.



Figur 3: einseitige Interessenverfolgung unter Reflexion der Intentionen des Anderen

3. Wir können wechselseitig unsere Freiheit, unsere Erwartungen und Wünsche ernstnehmen und darauf **kommunikativ** eingehen, wie z.B. in der Freundschaft. Eine solche Beziehung ist **gegenseitig-doppelt-reflektiert**: Ich blicke den Anderen an, sofern dieser mich als ihn Erblickenden anblickt. Wir schwingen ein in eine Gegenseitigkeit des Blickes.



Figur 4: vereinfachte Schematisierung der doppelt-gegenläufigen Reflexion

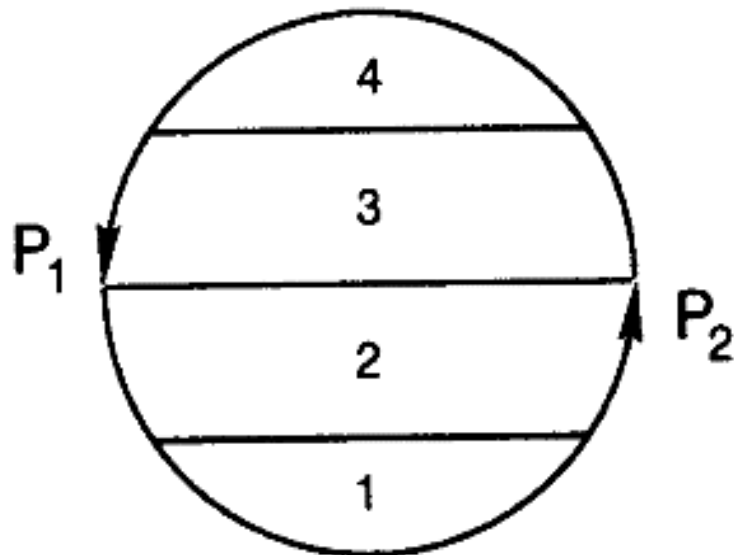
4. Ich nehme zu dieser faktisch geschehenen Gegenseitig (des Blickes) Stellung (verlegen, freundlich, abweisend usw.) und nehme zugleich zur Stellungnahme des Anderen Stellung: nochmalige Reflexion der Gegenseitigkeit oder *Abschlussreflexion*.

Wenn diese **Metakommunikation** gelingt, einigen wir uns, meist stillschweigend-implizit, auf Verhaltensnormen, in ausdrücklicher Form z.B. auf eine zeitliche Verabredung.

Von hier an kann es strukturell nicht weitergehen, aber die Kommunikation kann unter der neuen Kommunikationsbedingung wieder aufgenommen werden. Ebenso können die anderen Reflexionsstufen wiederholt und unendlich mit Inhalt angereichert werden.

Es entsprechen

- das instrumentelle Behandeln (1) dem Objekt,
- das strategische Handeln (2) dem subjektiven Subjekt (Ich),
- die Kommunikation (3) dem objektiven Subjekt (Du),
- die Metakommunikation (4) dem "Sinn-Medium":



Figur 5: die gleichzeitige Reflexionsstufung, die gegenseitige Metakommunikation

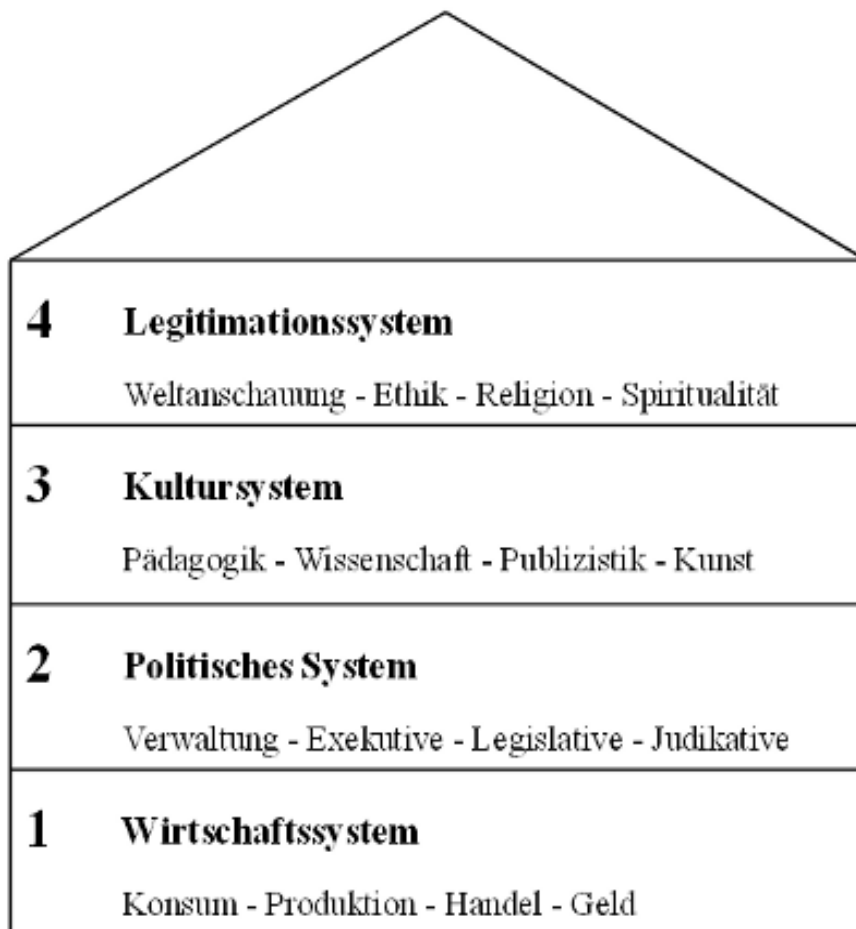
Die Ausdifferenzierung der modernen Gesellschaft in Systemebenen

Die vier aufgewiesenen Handlungs- bzw. Reflexionsstufen gelten auch dort, wo mehr als zwei Menschen miteinander interagieren. In kollektiver Betrachtung „von oben“ werden sie zu **Systemebenen oder Subsystemen** einer Gesellschaft, weil ein soziales System nichts anderes als ein Handlungssystem, d. h. eine dynamische, eigengesetzliche Einheit von Handlungszusammenhängen ist:

1. Das objektbezogene Handeln konstituiert das Subsystem **Wirtschaft**. Das zusammenfassende Medium der Wirtschaft ist das **Geld**. Geld "objektiviert" die Beziehungen.
2. Das subjektiv-strategische Handeln konstituiert das Subsystem **Politik**, worin es um Verteilung von Macht und Kompetenzen geht. Das zusammenfassende Leitmedium der Politik (im engeren Sinne) ist das **Recht**. Recht ist die Kanalisation von Macht. Die Freiheit der Betroffenen wird jeweils einseitig reflektiert für den Zweck eines funktionsfähigen Miteinanders im "Rechtsstaat".
3. Das kommunikative Handeln konstituiert das Subsystem **Kultur**. Das Leitmedium der Kultur ist die **Sprache**, die von Haus aus ein kommunikatives Medium ist, wenn sie auch anders verwendet werden kann.

4. Die metakommunikative Handlungsebene konstituiert das Subsystem der **Grundwerte**, auch Legitimationssystem einer Gesellschaft genannt. Das Leitmedium der Grundwerte sind **Wertaxiome** (Prinzipien, Normen) und deren Ausdrucksriten. Sie sind die Bedingungen des gesellschaftlichen Miteinanders und entsprechen insofern dem metakommunikativen Handeln.

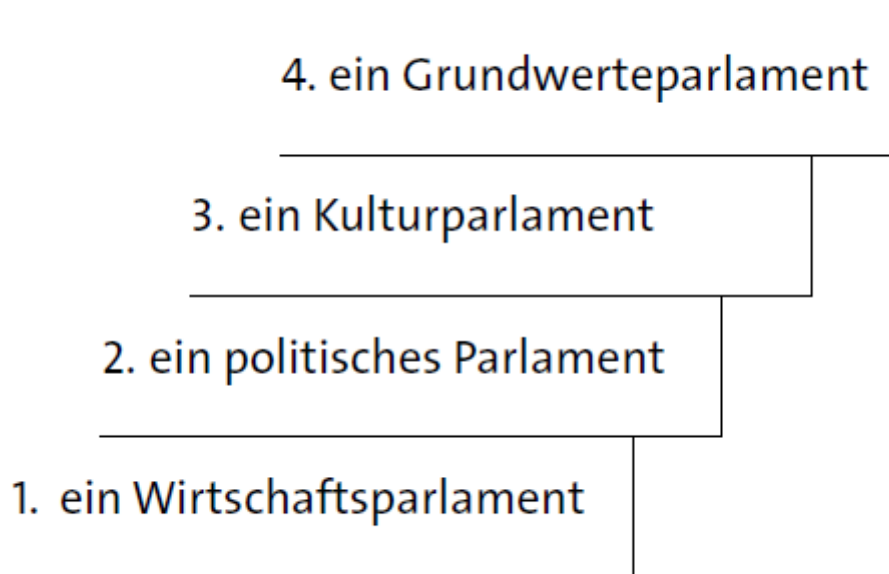
Moderne Gesellschaften zeichnen sich durch eine Ausdifferenzierung der Subsysteme und ihrer Institutionen aus. Im Verlauf der Geschichte hat sich die Politik von der Religion emanzipiert, ebenso die Kultur von der Religion wie von der Politik, und dies oft unter blutigen Kämpfen. Was heute noch aussteht, ist die Ausdifferenzierung von Wirtschaft und Politik, wie eingangs bemerkt. All diese Ausdifferenzierungen sind reflexions-systemtheoretisch in ihrer großen, bis heute nur teilweise erkannten Bedeutung rekonstruierbar. Die vier Systemebenen stehen dabei, wie aus den Reflexionsstufen des Handelns ersichtlich wurde, in einer hierarchischen Beziehung zueinander. In der folgenden Darstellung in Form eines Hauses wird zugleich die fraktale Untergliederung der Subsysteme nach demselben Prinzip der Reflexionsstufung sichtbar:



Figur 6: das zweidimensionale Viergliederungshaus (Oikos)

Die institutionelle Umsetzung der vier Systemebenen

Die praktische Realisierung der Viergliederung des sozialen Systems oder Organismus läuft darauf hinaus, diesen stets latent vorhandenen Subsystemen konsequent durch eigene, logisch aufeinander bezogene Institutionen Rechnung zu tragen. Entscheidend dafür ist, **das legislative (gesetzgebende) Herz der Demokratie** in vier Kammern zu gliedern, d.h. in unabhängig voneinander und direkt gewählte Teil-Parlamente mit folgender hierarchischer Wertstufung:



Figur 7: Gliederung der Legislative nach dem Reflexionsstufenprinzip

Das Grundwerteparlament

Steht für das faire Miteinander der Weltanschauungen, der ethischen Positionen, der Religionen und spirituellen Gruppen, für den praktischen Konsens in allen, heute immer offensichtlicher werdenden Grundwertefragen, wie z.B. Fragen über Menschenrechte und Gerechtigkeit, die Erhaltung der Natur bis hin zu pränataler Medizin, Sterbehilfe und Gentechnik usw., und die Umsetzung eines Konsens in geltendes Recht, allerdings nur, wenn unbedingt notwendig. Denn die z.B. sittlichen und religiösen Entscheidungen der Einzelnen, sollen vom Rechtsstaat nur geschützt und nicht etwa ersetzt werden.

Das Kulturparlament

Steht für die rechtlichen Rahmenbedingungen von Bildung, Forschung, Medien, Kunst und Sprache, die sich durch ein Maximum an freier Initiative entfalten sollen. In die Kompetenz dieses Parlaments fällt auch das Aushandeln des kulturellen Miteinanders und damit auch die Art der Integration von Migranten in die gastgebenden nationalen Kulturen, weil diese Aufgabe nicht eine primäre und alleinige wirtschaftliche ist.

Das Politikparlament

Steht für die Rechts-Politik bezüglich Boden und Verkehr, innere und äußere Sicherheit (Friedenspolitik), Außenpolitik, Rechtsentwicklung einschließlich der Verfassungsentwicklung - unter den Vorgaben der beiden vorhergehenden, übergeordneten (Werte-)Ebenen, d.h. des Grundwerte- und Kulturparlaments.

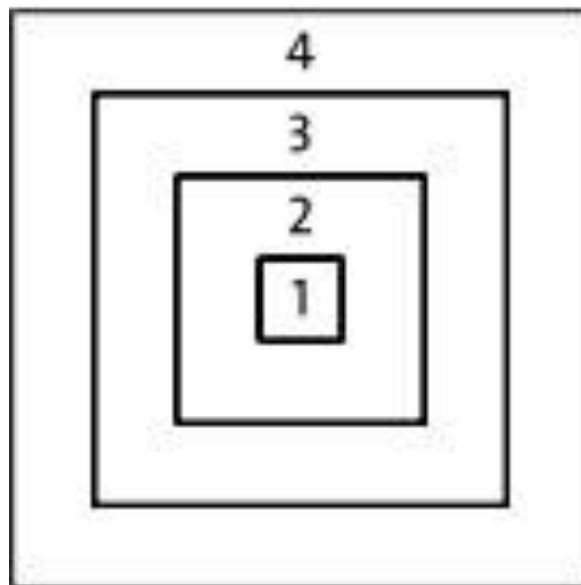
Das Wirtschaftsparlament

Steht für die rechtliche Gestaltung der wirtschaftlichen Basis, des wirtschaftlichen Handelns und Umgangs miteinander, also des Wirtschaftssystem sowie des Geldsystems. Es steht für die Gewährleistung eines tatsächlich freien Marktes, denn das Wirtschaftsleben sollte eine relative Eigengesetzlichkeit behalten, darf jedoch nicht länger das gesamte Gemeinwesen scheinbar naturwüchsig beherrschen. Es muss die Wert-Vorgaben der übergeordneten Parlamente verbindlich berücksichtigen. Dadurch kommt es automatisch zu einer dem Gemeinwesen dienenden statt es beherrschenden Wirtschaft, d.h. erstmals in der Weltgeschichte zu einer echten Wirtschafts-Demokratie als einer Ebene, einem systemrelevanten Bereich des Gesamtorganismus, im Unterschied zu der eingangs gekennzeichneten alles beherrschenden "kapitalistischen Demokratie".

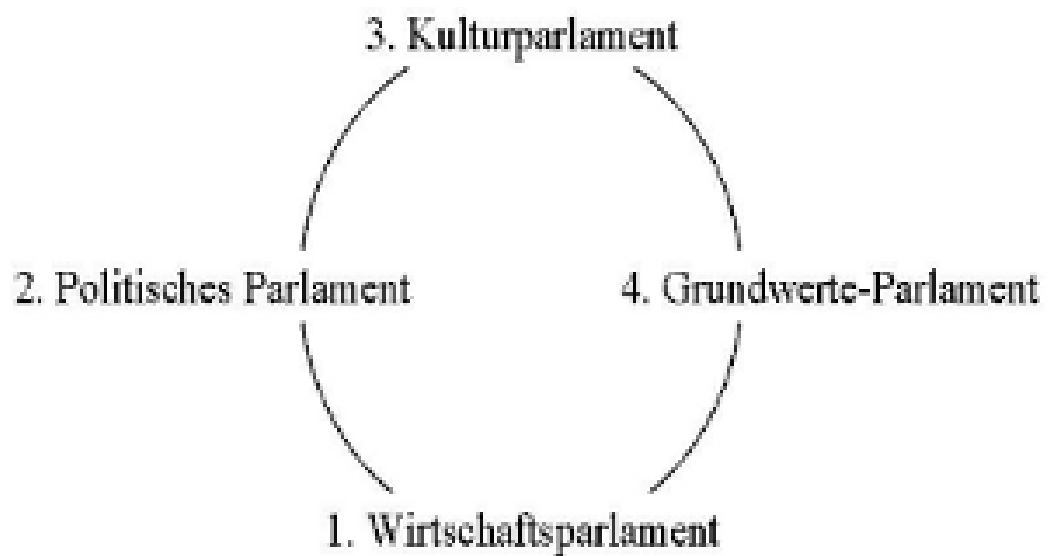
In dieses Parlament können die ganzen Geld- und Wirtschaftsreformer ihre Ideen einbringen, ohne dem Irrglauben zu verfallen, dass das soziale Ganze einzig und allein nur vom Wirtschaftlichen her befriedigt und geregelt werden kann.

Die zirkuläre Rückkoppelung oder die Kommunikation und Entscheidungsfindung in parlamentsübergreifenden Fragen

Wichtige und notwendige wirtschaftliche und politische Daten müssen allerdings auch umgekehrt in den "oberen" parlamentarischen Ebenen berücksichtigt werden. Dies wird durch zweite und dritte Lesungen in den jeweiligen Parlamenten ermöglicht, welche die Voten der jeweils anderen Parlamente als zusätzliche, nicht einfach zu übergehende Entscheidungsgrundlage bekommen. So ergibt sich einerseits eine gesetzliche Rahmensetzung von oben nach unten und andererseits eine hochdynamische zirkuläre Rückkoppelung zwischen allen Parlamenten. Das führt zu einer Machtentflechtung und damit zu der Beendigung der heutigen monarchischen systemischen Machtstrukturen:



Figur 8: Schema der Rahmengesetzgebung mit Vorrangregelung



Figur 9: Rückkoppelungs-Kreislauf der Teil-Parlamente, der Subsysteme

Praktische Forderungen und Konsequenzen

Jährlich eine Wahl von einem dieser vier Teilparlamenten! Also jedes Jahr **bereichsspezifische und sachbezogene** Abstimmungen.

Durch die bereichsspezifische Unterteilung des Systems in die vier systemrelevanten Bereiche Wirtschaft, Politik, Kultur und Grundwerte, werden auch die heutigen unsachlichen Einheits- und Großparteien durch **bereichsspezifische Sach- und Themenparteien** ersetzt. Das bedeutet dann in der Praxis die Wahl von fach- und sachkompetenten Vertrauensleuten aus Sachparteien oder die Wahl von Einzelpersonen, die sich dann konsequenterweise zu Sachparteien zusammenschließen.

Demokratie heißt nicht allein Mehrheitsprinzip (1), sondern gleichermaßen kontrollierbare Vertrauensdelegation (2) sowie Beratung durch fachkundige Vertrauensleute (3) und ferner gestufte Werte-Realisierung (4). Fehlt die Letztere, ist die Rede von Werten bloß ablenkender und folgenlos bleibender ideologischer Überbau.

Damit sind die beiden Hauptursachen der gegenwärtigen offensichtlich dysfunktionalen Gesellschaftsordnungen, die Dominanz der Wirtschaft sowie die Unsachlichkeit und die monarchische Machtbündelung der Parteien, beseitigt. Sie werden ersetzt durch **reflexionslogisch begründete Strukturen einer vollkommunikativen Gesellschaft**.

Die viergegliederte Wertstufendemokratie stellt die **innere Synthese von direkter und parlamentarischer, also repräsentativer Demokratie** dar. Denn durch die bereichsspezifische Differenzierung des Systems, sind alle Wahlen, und im Übrigen auf allen Ebenen: Kommunen, Länder, Bund und auch Europa, zugleich bereichsspezifische Abstimmungen über Sachfragen. Und genau dadurch, wird in den Wahlen die gesamtgesellschaftliche Kommunikation in der Diskussion über Realalternativen kanalisiert und geordnet, d.h. wert-gestuft aufeinander bezogen.

Das Konzept der Wertstufendemokratie ist **auf Europa sowie auf einen globalen Parlamentarismus**, z.B. bei der UNO, nicht nur **übertragbar**, sondern heute für Europa gerade zu überlebensnotwendig!

Nichts spricht gegen ein Mehr an europäischer Integration, sofern diese mit einer sach- und bereichsspezifischen Differenzierung verbunden ist:

- ein im Hinblick auf Steuer- und Sozialgesetzgebung viel stärker geeinigtes und solidarisches **Wirtschaftseuropa**,
- dabei unterschieden von einem handlungsfähigen **politischen Europa**,
- unterschieden vom Europa **der einmaligen kulturellen und nationalen Vielfalt**,
- und dieses wiederum unterschieden von einer **europäischen Werte-Gemeinschaft**, welche die humanen Grundwerte weder mit den traditionellen Religionen noch mit den nationalen Traditionen fälschlicherweise verwechselt und gleichsetzt.

Diese Differenzierung ermöglicht europaweite Sachparteien neuen Stils, welche direkte europäische Wahlen sowie ein gesamteuropäisches Bewusstsein befördern - ohne die nationale Vielfalt sowie das Prinzip der Subsidiarität, der größtmöglichen Selbstorganisation und -regulierung der umfangmäßig untergeordneten Gemeinwesen, zu beeinträchtigen.

Ohne diese **Integration durch Differenzierung der Subsysteme** kann es niemals eine befriedigende Integration Europas geben!

Denn "Vereinigte Staaten von Europa" nach USA-Muster oder ein "Europa der unabhängigen Regionen" können nachhaltige Lösungen weder in den systemrelevanten Fragen der europäischen Integration noch in den eingangs skizzierten systembedingten gesamtsystemischen Negativentwicklungen herstellen und noch weniger garantieren.

Einwände und Ausblick

Das Konzept der Viergliederung, der Wertstufendemokratie ist also in der Konkretisierung nach vielen Seiten offen und flexibel. Ernsthafte Einwände sind bis dato nicht bekannt geworden. Der einzige, scheinbar stichhaltige Einwand, der oft vorgebracht wird, ist die angebliche Kompliziertheit.

Wie man aber im technischen Bereich erkennen kann, bedeutet notwendige Differenzierung und Verfeinerung sowohl höhere Effizienz wie am Ende leichtere Bedienbarkeit. Die bis dato bestehenden Demokratiesysteme aber, sind gerade wegen ihrer undifferenzierten Unterkomplexität undurchschaubar, gesamtsystemisch dysfunktional und unglaublich. Dem hilft die mit etwas Denken leicht durchschaubare wert-gestufte Reflexions-Systemtheorie der Viergliederung ab.

Der andere Schein-Einwand: Wie soll so eine radikale und umfassende Änderung und Erneuerung des Systems überhaupt durchgesetzt werden? Also die Frage nach der Verwirklichungs-Strategie?

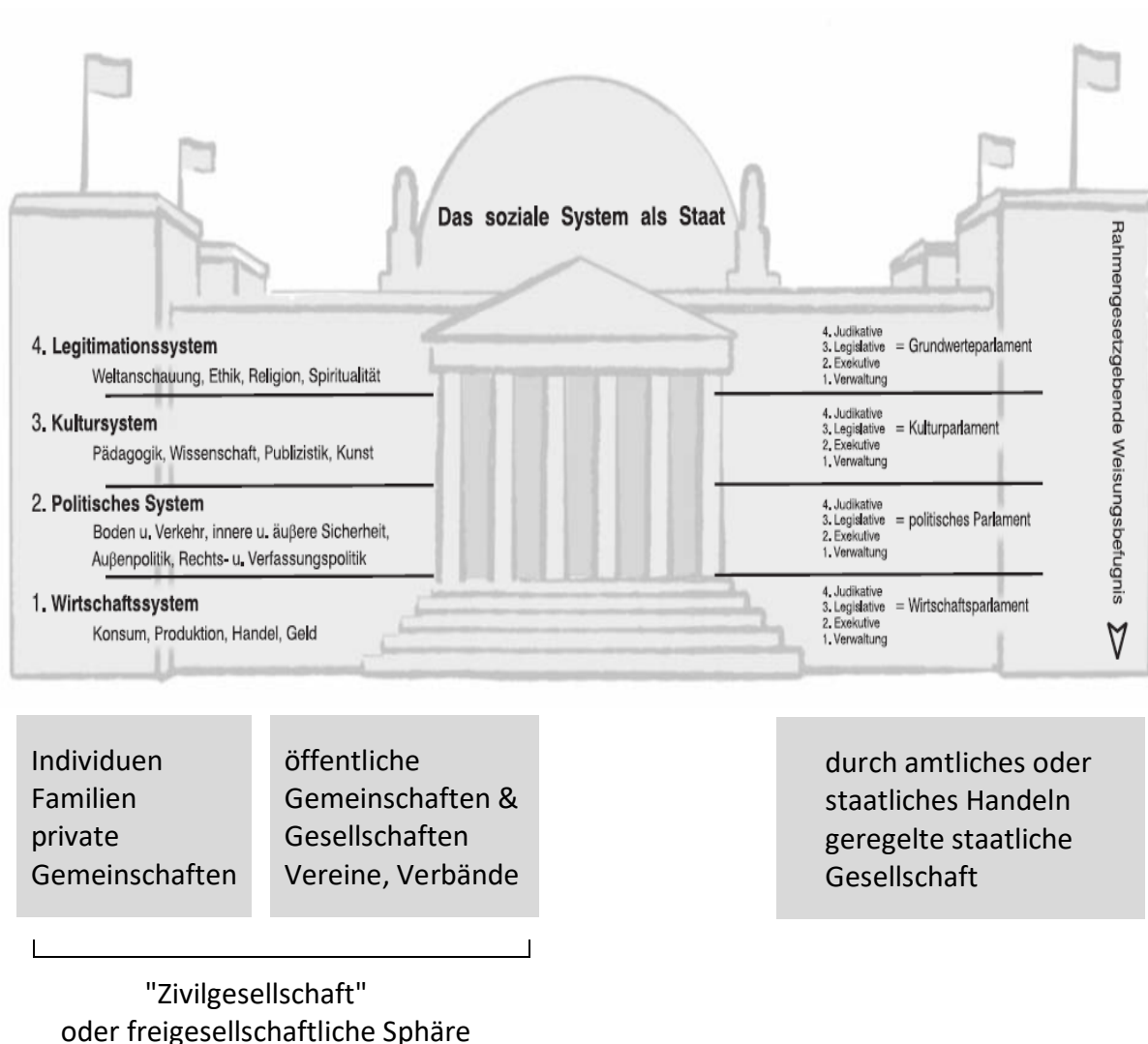
Die Regierenden und die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden die Viergliederung des Parlaments und die Abschaffung ihrer eigenen Parteien voraussichtlich nicht selbst beschließen, auch wenn dies der einfachste Weg wäre! Mangels Einsicht, mangels Unabhängigkeit und mangels persönlichen Problemdrucks!

Der weltweite Problemdruck wird allerdings rasant zunehmen, bis hin zur akuten und realen Gefährdung der Demokratien durch das kalte Fortschreiten der neoliberalen Wirtschaftsdominanz, durch das Aufbegehren der Entwicklungsländer, durch bewusste, auch bösartige, fundamentalistische und ideologische Infragestellung unseres liberalen Gesellschaftsentwurfs sowie durch die ziemlich gedankenlose und unverantwortliche Infragestellung des Parlamentarismus überhaupt.

Die mangelnde Einsicht für die Notwendigkeit der grundlegenden Erneuerung der gesamtsystemischen Rahmenbedingungen, wird also durch einen wachsenden Leidensdruck, durch politische Verantwortungslosigkeiten und Unvernunft, durch ideologisches Denken sowie durch eine Vielzahl flankierender untauglicher und folgenlos bleibender Reformen und Scheinlösungen, wie z.B. den sog. "Bürgerdialog", ersetzt werden!

Dabei wäre die nachhaltige Lösung,

die Wertstufendemokratie als neue Epoche der Demokratie als dann vollkommunikativer und volldemokratischer Gesellschaft:



Figur 10: das Viergliederungs-Haus (Oikos) mit weiterentwickelter Gewaltenteilung und mit vertikaler Dreigliederung der Organisationssphären

Weiterführende Literatur

- Johannes Heinrichs
Revolution der Demokratie - Eine konstruktive Bewusstseinsrevolution
Die ausführliche Herleitung und detaillierte Darstellung, Beschreibung und Erläuterung der Viergliederung, der Wertstufendemokratie!
(erschienen 2014)
Academia Verlag, 354 Seiten, ISBN 978-3896656469
- Johannes Heinrichs
Die Logik des europäischen Traums - Eine systemtheoretische Vision
Hier wendet Heinrichs erstmals die Viergliederung praxisbezogen auf Europa an!
(erschienen 2014)
Academia Verlag, 225 Seiten, ISBN 978-3896656414

Ansprechpartner · Internationales Netzwerk Wertstufendemokratie

Prof. Dr. Johannes Heinrichs - www.johannesheinrichs.de

Martin Besecke - www.martinbesecke.de

Impressum

Autoren dieser Kurzfassung: Johannes Heinrichs & Martin Besecke

Copyright auf alle Figuren © Johannes Heinrichs